Königliche Heilanstalt Weinsberg

Die abgebildete Postkarte mit dem Freistempel Weinsberg 4. Dez. 09, gerichtet an die Firma Mey und Wiedmayer in München mit "Bitte um zügige Zusendung Ihres Kataloges für Laubsägearbeiten" trägt den Absenderstempel „K. Heilanstalt Weinsberg Direktion". Eigentlich war die Karte für meine thematische Sammlung „Pflanzen der Bibel" (Wein) gedacht, doch der Absenderstempel machte mich neugierig. Meine Recherchen ergaben:

Im Württemberg des ausgehenden 19. Jahrhunderts waren die vier staatlichen Heilanstalten für Geisteskranke überfüllt. Da sich im nördlichen Württemberg zudem keine „Irrenanstalt" befand, fand man in der Staatsdomäne Weißenhof, nur zwei km vom Bahnhof Weinsberg und sechs km von Heilbronn entfernt, eine geeignete Liegenschaft. Am 6. Juli 1899 bewilligte die Abgeordnetenkammer drei Mio. Mark für den Bau der Anstalt. Baubeginn war im Herbst 1900, im November 1903 konnten die ersten Patienten in die im Pavillonsystem errichtete Anstalt, die ursprünglich für 500 Patienten angelegt war und dann auf 550 Patienten erweitert wurde, einziehen. 1905 war die Anstalt voll belegt.

Während des Dritten Reiches wurden auch Weinsberger Patienten in die Euthanasieanstalt Schloß Grafeneck (Aktion T 4) verbracht, wo sie ermordet wurden. Später wurde die Heilanstalt Weinsberg der Anstalt Hadamar als Zwischenstation zugeordnet; das heißt, in der Anstalt Weinsberg wurden für die Tötung vorgesehene Geisteskranke gesammelt und dann nach Hadamar verbracht. Von Januar 1940 bis Ende 1941 wurden aus der Anstalt Weinsberg insgesamt 908 Patienten, davon 426 aus Weinsberg und 482 aus anderen Anstalten, in die Vernichtungsanstalten verschickt.

Zum Kriegsende hin wurde die Heilanstalt Weinsberg (dank der frei gewordenen Kapazitäten) als Notlazarett und Ersatz für das zerstörte Heilbronner Krankenhaus umfunktioniert.

Literatur: Wikipedia
Internetportal der Stadt Weinsberg